

Entwicklung eines Schulkonzepts für die "Grundschule im Grünen"

Inhalt

1. Das Schulkonzept

1.1 Allgemeine pädagogische Vorüberlegungen

1.2 Ziele eines neuen Schulkonzepts

1.3 Die fünf Säulen des Schulkonzepts

- Säule eins: Öffnung des Unterrichts
- Säule zwei: Erteilung von Angebotsstunden
- Säule drei: Offener Ganztagsbetrieb
- Säule vier: Einbeziehung von Eltern und Vereinen
- Säule fünf: Umwelterziehung – Umweltlehre

2. "Ideenkiste" für Veränderungen

2.1 organisatorische Veränderung des Schulalltags

- a) Entwurf einer neuen gemeinsamen Schulordnung
- b) Zeitliche Umgestaltung des Schulalltags

2.2 Projekte, die Aufmerksamkeit erwecken

- a) Wie viel Tiere leben auf einem Quadratmeter Erde?
- b) Erosionsversuche – ein Fluss verändert sich
- c) Zusammenhang von Mathematik und Gartenarbeit
- d) Herstellung von Ringelblumensalbe

3. Nachwort

1. Das Schulkonzept

1.1 Allgemeine pädagogische Vorüberlegungen

Seit August 1991 widmet sich eine Arbeitsgruppe unserer Schule der Entwicklung eines neuen tragbaren Schulkonzepts.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist die Frage nach der Aufgabe von Schule in unserer Gesellschaft. Welche Werte müssen vermittelt werden und welche Stellung nimmt das Kind im Lernprozess ein?

Wichtig ist uns, dass Kinder selbstbestimmt und selbstständig handeln, die eigene Freiheit nutzen, aber auch die der anderen akzeptieren. Sie sollen Verantwortung sowohl für sich als Person und für andere Menschen als auch für die Natur übernehmen.

Die Schule sollte hierbei den Raum für das Erfahren, Erkennen und Gestalten der Einheit von Ich und Welt bieten. Sinnvolles Miteinander-Leben und Füreinander-Handeln sollte für Kinder immer wieder erfahrbar gemacht und geübt werden. Selbstbewusst Entscheidungen treffen zu können, sein Recht auf Freiheit der eigenen Person unter Berücksichtigung der Freiheit des anderen zu gestalten und sich einzubringen in die menschliche Gemeinschaft, gelingt unserer Meinung nur dann, wenn bereits in der Schule genügend Raum für das Üben und das eigene Ausprobieren zur Verfügung stehen.

In Bezug auf Umweltbildung müssen Kinder entsprechend ihrer alterstypischen Besonderheiten die Gelegenheit erhalten, sich in ihrer Welt – in der (sie) UM- (gebenden) – Welt – zurecht zu finden und diese zu gestalten. UM – Weltbewusstsein zu entwickeln heißt für uns, sich selbst als Teil der menschlichen Mitwelt und der Natur zu begreifen und zu erkennen, dass letztendlich jeder selbst Schaden an der Zerstörung der Umwelt nehmen kann.

Ein auf die Erhaltung der Natur gerichtetes Handeln entwickelt sich aber nicht nur im Klassenraum, sondern in erster Linie in der direkten Beschäftigung und Auseinandersetzung vor Ort – nämlich in der Natur.

1.2 Ziele eines neuen Schulkonzepts

Neben allgemeinen pädagogischen Vorüberlegungen zu unserem neuen Schulkonzept formulierten wir fünf Grundsätze, die einen Bezugsrahmen für unsere Arbeit an der "Grundschule im Grünen" darstellen.

1. Die "Grundschule im Grünen" bezieht die Selbstbestimmungsansprüche der Kinder konstruktiv in das schulische Leben und Lernen ein, indem sie sowohl im Unterricht als auch im außerunterrichtlichen Bereich den Kindern mehr Gelegenheit für selbsttätiges Lernen und Mitgestalten gibt.
2. Schule soll Spaß machen. Die Kinder und Lehrer sollen in ihr gut leben und arbeiten können. Die Schule als Lebensraum zu erleben, bedeutet dabei nicht nur die Klassenräume, das Schulgebäude und das Schulgelände freundlicher zu gestalten, sondern erfordert eine prinzipielle Öffnung der Schule hin zum Leben und zur Lebenswelt der Kinder. Schule muss den Kindern Möglichkeiten bieten, sich auszuprobieren und die eigenen Fähigkeiten, Interessen, Begabungen und Wünsche in vielfältigen Tätigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Das schließt eine entsprechende Organisation (Rhythmisierung des Tagesablaufes, Planung von Freiräumen für selbstgestaltete Tätigkeiten ent-

sprechend der Bedürfnisse der Kinder während und nach dem Unterricht) des schulischen Lebens ein.

3. Eine Grundvoraussetzung für ein gutes Klima in der Schule stellt ein gutes Miteinander der Kollegen dar. Dieses kann erreicht werden, wenn alle gemeinsam an der Ausgestaltung des Schullebens entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen beteiligt sein können. Die Möglichkeit neben dem regulären Unterricht noch in Angebotsstunden den eigenen Interessengebieten gemeinsam mit den Kindern nachzugehen, fördert ein Klima des guten Miteinanders und schafft auch für die Lehrer einen Anreiz, sich noch tiefer und intensiver einzelnen Themen zu stellen.
4. Die Schule als Lebensraum weiter auszugestalten heißt, neben dem regulären Unterricht ein breites Spektrum von Lernangeboten zu unterbreiten. Die Lage der "Grundschule im Grünen" ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit dem Umweltschutz.
5. Schule soll durch die direkte Arbeit an Naturobjekten und die daraus resultierenden täglichen Erfahrungen für ein Handeln in Verantwortung füreinander und für die Natur motivierend wirken. Dabei ist der Schwerpunkt in folgenden Zielbereichen konzentriert:
 - Entwicklung verstärkter Bereitschaft zum umweltbewussten Handeln
 - Verständnis für die Lebensbedürfnisse aller Lebewesen fördern
 - tägliches Üben der Handlungen, die die Lebenswelt erhalten, schützen und gestalten
 - Kindern Zeit zum Schauen und Erkunden, zum Begreifen und praktischen Tun geben, indem sie insbesondere in und an Projekten arbeiten

Schule soll für uns ein Ort der Begegnung von Kindern, Lehrern, Erziehern und Eltern sein, an dem man miteinander die besten Bedingungen für eine gute Entwicklung aller Kinder schafft.

1.3 Die fünf Säulen des Schulkonzepts

Unser Schulkonzept basiert auf fünf unterschiedlichen Säulen, die immer wieder in Diskussionen und aufgrund neuer Erfahrungen modifiziert werden.

Säule eins: Öffnung des Unterrichts

In offenen Unterrichtssituationen sollen die Kinder an unserer Schule die Gelegenheit erhalten, durch die problemorientierte Auseinandersetzung mit sich und mit der Umwelt zunehmend selbstständiger zu denken und zu handeln.

Die Öffnung des Unterrichts beinhaltet dabei für uns folgende Aspekte:

1. Nicht nur im klassischen Frontalunterricht sollen die Kinder lernen und arbeiten, sondern verschiedene Formen pädagogischer Arbeit müssen zur Anwendung kommen wie z.B. Projekt- und Freiarbeit.
2. Der Unterricht soll immer an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert werden. Die Selbst- und Mitbestimmung der Schüler im Lernprozess muss hierbei beachtet werden.
3. Die Eltern sollen in die pädagogische Arbeit der Schule einbezogen werden.

4. Klassenräume müssen in werkstattähnliche Bereiche umgestaltet werden. Auch der Unterricht unter freiem Himmel ist notwendig und sinnvoll.
5. Der Komplexunterricht (Biologie, Geschichte, Erdkunde) als Fortsetzung der offenen Unterrichtsform aus Klasse 4 soll weitergeführt werden.

Alle Kollegen der Schule müssen – z.B. durch Fortbildungen – befähigt werden, einen kindorientierten und einen auf selbstbestimmtes Lernen ausgerichteten Unterricht zu erteilen.

Säule zwei: Erteilung von Angebotsstunden

Nach dem regulären Unterricht werden den Schülern in der "Grundschule im Grünen" jahrgangsübergreifende Angebotsstunden zur freien Auswahl angeboten. Sie werden jeweils für die Dauer eines Schulhalbjahres ausgeschrieben. Die Entscheidung über die Teilnahme an den Angebotsstunden treffen die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern. Entsprechend den Wünschen der Kinder und den Interessenbereichen der Lehrer und Erzieher werden Rahmenthemen formuliert, die in den ersten Zusammenkünften in den Gruppen weiter präzisiert werden.

Angebotsstunden stellen für uns ein wesentliches Element einer kindbezogenen Schule dar. Zum einen sichern sie eine Betreuung im Freizeitbereich für alle Schüler über den Regelunterricht hinaus, zum anderen bieten sie den Kindern genügend Raum und Zeit für selbstbestimmtes und gewolltes Lernen, Erleben und Erfahren der Welt in ihrer Ganzheitlichkeit.

Beispiele für Angebotsstunden an der "Grundschule im Grünen" sind:

Textiles Gestalten, Basteln mit Naturmaterialien, Bewegung nach Musik, Beobachtungen der Veränderung der Tier- und Pflanzenwelt am Malchower See, die schuleigene Tierstation, Theater spielen, Spinnen, Brot backen, Arbeit mit Tierpflegern, Geschichte der Indianer, Schulhofumgestaltung, die "Müllgespenster" und Mikroskopieren



Abb. 1: Schüler haben Spaß bei der Gartenarbeit!

Säule drei: Offener Ganztagsbetrieb

Aus Gesprächen mit Eltern wurde deutlich, dass Bedarf an der Betreuung der Kinder außerhalb des regulären Unterrichts besteht. Diesem Wunsch versuchen wir zu entsprechen.

Dabei soll ein fließender Übergang zwischen Unterricht und Nachmittagsbetreuung ermöglicht werden. So haben wir gute Erfahrungen mit der Teilnahme der Erzieher an der/den letzten Stunden/Minuten des Unterrichts gemacht. Absprachen zwischen Erziehern und Lehrern sind erwünscht und werden durch die Schulleitung zeitlich organisiert.

Angebotsstunden werden zudem, wenn möglich, gemeinsam mit Lehrern, Eltern oder auch Vereinen gestaltet.

Verstärkt versuchen wir eine Betreuung auch für die Kinder der Klassen 5 und 6 zu realisieren. Leider werden derzeit noch all unsere Bemühungen durch Senatsvorgaben eingeschränkt.

Säule vier: Einbeziehung von Eltern und Vereinen

Die Einbeziehung von Eltern und Vereinen ist für uns ein wichtiger Bestandteil für das Gelingen eines kindgerechten und pädagogisch wertvollen Schulalltags. Ohne diese Unterstützung hat eine Schule wenig Spielraum für die Realisierung verschiedener Projekte. Notwendig ist hierbei nicht nur finanzielle Hilfe, sondern auch das aktive Mitgestalten von Eltern und Mitarbeitern von Vereinen in den verschiedenen Projekten.

Eine besondere Bedeutung nimmt dabei der Schulverein "Malchower Grashüpfer" ein. Er ist der Betreiber und somit der rechtliche Vertreter der "Tierstation Knirpsenfarm". Die Mitglieder des Vereins schaffen bei Arbeitseinsätzen Voraussetzungen für die anschließende Arbeit von Lehrern, Erziehern und Schülern.

Auch im Unterricht ist die Hilfe von Eltern erwünscht und wichtig. So ist es eine Tradition an der "Grundschule im Grünen", dass interessierte Eltern am Anfangsunterricht teilnehmen und kleine Arbeitsgruppen führen und anleiten. Diese "Leseeltern" fungieren als echte Partner für unsere Schüler.

Unter anderem arbeiten folgende Vereine mit uns zusammen:

Malchower Grashüpfer e.V., Naturschutzstation Malchow, Kietz für Kids, DKHW (Deutsches Kinderhilfswerk), Greepeace, Verein für ambulante Versorgung, INU (Institut für Natur und Umwelt), NABU (Naturschutzbund), MUT e.V. (Mensch-Umwelt-Tier), Goldnetz e.V., Aussiedler-Integrationshilfe e.V.

Säule fünf: Umwelterziehung – Umweltlehre

a) allgemeine Ziele

Ökologische Erziehung spielt in unserem Schulkonzept eine wichtige Rolle. Zum einen nutzen wir die Hinweise zur Umwelterziehung, die sich in den Lehrplänen finden. Zum anderen wird auch in einigen Angebotsstunden mit ökologischem Inhalt sowie in verschiedenen Formen des praktischen Lernens immer wieder auf die Umwelt Bezug genommen. Um die ökologische Erziehung noch bewusster in unsere pädagogische Arbeit einbinden zu können, haben wir uns auf drei grundlegende Zielbereiche festgelegt:

1. Wir wollen sowohl die Zuneigung der Kinder zu Pflanzen, Tieren und zum Menschen als auch Verständnis für die unterschiedlichen Lebensbedürfnisse wecken. Zudem soll eine emotionale Beziehung zu der oft wenig beachteten Natur (wie z.B. Wasser, Boden und

Steine) aufgebaut werden. Eine ideale Voraussetzung für diesen Unterricht bildet die "Tierstation Knirpsenfarm" des Malchower Grashüpfer e.V..

2. Die Kinder sollen an unserer Schule lernen, im Rahmen ihrer unmittelbaren Lebenswelt zu fragen, genau zu beobachten, abzuwägen und (im Handeln) Lösungen zu suchen.
3. Wir wollen mit den Schülern üben, die eigene Lebenswelt zu erhalten, zu schützen und den Alltag sinnvoll zu gestalten. Hierbei sollen die Kinder Handlungskompetenz erwerben und auf der Grundlage eines höheren Bewusstseinsgrades – in der Einheit von Emotionalem, Motivationalem und Kognitivem – ihr Handeln reflektieren.

Ökologische Erziehung bezieht sich damit nicht nur auf das Lernen innerhalb des Unterrichts, sondern auf das gesamte Leben an der Schule. Von der gemeinsamen Einnahme des Frühstücks über die Pausengestaltung bis hin zum Verfolgen des in der Schule hinterlassenen Wohlstandsmülls, von der Beobachtung der Tiere in der Schule und ihrer Versorgung bis zur Organisation von Futter und der sinnvollen Nutzung des Dungs sollen das tägliche Leben bestimmende und die Kinder betreffende Momente in der pädagogischen Arbeit Beachtung finden.

Das Umweltbewusstsein der Kinder und der Erwachsenen zu erweitern und sie sensibel zu machen, ist eines der großen Ziele unserer Schule.

b) Das Unterrichtsfach "Umweltlehre"

Die große Anziehungskraft der Umwelt auf die Kinder findet sich wieder in der Verstärkung des Sachkunde- und Biologieunterrichts, der an unserer Schule in seiner abweichenden Organisationsform Modellcharakter hat.

Die Genehmigung unseres Antrags auf Modellunterricht im Bereich der Umwelterziehung wurde mit Beginn des Schuljahres 1994/95 durch die Senatsverwaltung bestätigt. Somit gibt es an unserer Schule das offizielle Unterrichtsfach "Umweltlehre" für die Klassen 1 bis 6. „Umweltlehre“ hat für uns etwas mit Wissen über die eigene und die alle Menschen umgebende Umwelt zu tun. Den Rahmenplan für den Unterricht haben wir selbst erarbeitet. Er unterliegt einer steten Kontrolle, um den Bedürfnissen der Schüler und den aktuellen Umweltfragen gerecht zu werden. Uns ist wichtig, dass alle Kollegen an unserer Schule in dem Fach "Umweltlehre" unterrichten können.

Sechs Hauptbereiche sollen im Unterricht Beachtung finden:

1. Gesund leben und lernen
2. Lebensräume schaffen und erhalten
3. Arbeit auf der Tierstation – soziale Fähigkeiten entwickeln (Dreiecksbeziehung: Mensch-Tier-Umwelt)
4. Der eigene tägliche Müll
5. Regenerative Energiequellen
6. Menschenkinder aus aller Welt

Alle sechs Bereiche verstehen sich jedoch lediglich als Anregung. Sie bieten den Lehrenden die Möglichkeit, verschiedene Lern- und Erlebnisformen (spielen, sprechen, beobachten, sammeln, experimentieren, fühlen, vergleichen, konstruieren u.a.) zum Einsatz zu bringen.



Abb. 2: Schüler pflanzen und beobachten das Wachstum

2. "Ideenkiste" für Veränderungen

Zunächst sollten Kollegen, Schüler und Eltern gemeinsam überlegen, was Ziel einer Veränderung im alltäglichen Schüler- und Lehrerdasein sein soll.

Unsere Vorschläge sind an wenig Material gebunden und erfordern stets die inhaltliche Vorbereitung der Schüler zu Hause. Eine umfangreiche Materialsammlung ist daher unablässig. Nutzen sollte man in der alltäglichen Arbeit zudem unterschiedliche Einrichtungen, wie Naturschutzstationen, da diese zum Teil gute Projekte auch für Schulen anbieten (z.B. Kröten-schutzaktionen, Tümpeluntersuchungen). Außerdem erhält man hier die notwendige fachliche Unterstützung.

Grundsätzlich haben wir die Erfahrung gemacht, dass im Gespräch mit den Schülern und Eltern wunderbare Ideen zutage kommen. Hier einige Beispiele:

2.1 organisatorische Veränderung des Schulalltags

a) Entwurf einer neuen gemeinsamen Schulordnung

Schüler und Lehrer versuchen eine neue gemeinsame Schulordnung zu entwickeln, die allen das Leben erleichtert. Alle Beteiligten dürfen ihre Wünsche einbringen, die dann in der Gesamtkonferenz vorgestellt, diskutiert, überarbeitet und beschlossen werden.

Inhalt der Schulordnung sollte hierbei auch die Ordnung im Schulhaus sein, z. B. wie die Müllvermeidung und –sortierung gestaltet werden kann.

b) zeitliche Umgestaltung des Schulalltags

Der Schulalltag sollte möglichst zeitlich umgestaltet werden. Geschlossene Phasen sind günstig und für viele Projekte unverzichtbar. Der Einsatz der Lehrer und gegebenenfalls der Erzieher sollte leichter zu organisieren sein. Die Klingel wird zu den Hofpausen betätigt, kleine Pausen kann dagegen jeder nach den Bedürfnissen der Kinder gestalten.

Unser Zeitplan sieht folgendermaßen aus:

bis 9.00 Uhr gemeinsames Frühstück

9.00 bis 10.40 Uhr	erster Unterrichtskomplex
bis 11.00 Uhr	Hofpause
11.00 bis 12.45 Uhr	zweiter Unterrichtskomplex
bis 13.00 Uhr	Hofpause
13.00 bis 13.45 Uhr	Einzelstunde
ab 14 Uhr	Zeit für Wahlpflicht, Angebote und Hausaufgabenhilfe etc.

2.2 Projekte, die Aufmerksamkeit erwecken

a) Wie viele Tiere leben auf einem Quadratmeter Erde?

Ein 1 Quadratmeter großes und 30 Zentimeter tiefes Erdstück wird gemeinsam untersucht. Es können Rädertiere, Fadenwürmer, Schnecken, Asseln und vielerlei Getier gefunden, gezählt und bestimmt werden. Erstaunt werden die Kinder sein, wenn man ihnen zusätzlich erklärt, dass in einem solchen Stück Erde ungefähr 1,5 Billionen Mikroorganismen leben (u.a. etwa eine Million Fadenwürmer, 100 Larven und bis zu 80 Regenwürmer).

Für solch ein anschauliches Projekt braucht man folgendes Material:

Schreibzeug, Lupen, Mikroskope, Overheadprojektor (um Tiere darauf laufen zu lassen), Gartenutensilien und Bestimmungsbücher (Bibliothek oder eigene Literatur).

Abschließend sollte die Frage diskutiert werden, wer wen ernährt und warum all diese Lebewesen für den Kreislauf der Natur so wichtig sind.

b) Erosionsversuche – ein Fluss verändert sich

Zunächst sollen die Schüler Vorarbeit leisten, indem sie sich in unterschiedlichen Medien zum Thema informieren. Folgende Fragen können ihnen hierbei helfen: Wie sieht ein natürlicher Flusslauf aus? Wie und warum haben Menschen den Verlauf eines Flussbettes verändert?

Versuche können dann auf einem kleinen Sandhügel durchgeführt werden. Ein natürliches und ein begrüntes Flussbett werden in Miniaturform angelegt und „begrünt“. Mit einer Gießkanne imitieren die Schüler starken Regen. Das Beobachtete wird anschließend unter verschiedenen Aspekten ausgewertet und diskutiert.

c) Zusammenhang von Mathematik und Gartenarbeit

Ziel dieses Projektes ist die Planung eines Bauerngartens. Auch hier spielt die Erfahrungswelt der Kinder eine wichtige Rolle. Vielleicht haben einige von ihnen z.B. bei den Großeltern oder im Urlaub angeblich „unordentliche“ oder auch wohl geordnete Gärten gesehen. Andere kennen sich evtl. mit Kräutern aus und wissen, welches „Unkraut“ nutzbar ist. Wieder andere waren schon einmal auf einer Obstplantage. Aufbauend auf diesem Wissen der Schüler wird eine Liste der Pflanzen zusammengestellt, die die Kinder selbst gern im Garten hätten.

Diese Liste könnte z.B. folgendermaßen aussehen:

- Schattenspender und Sichtschutz:
Obstbäume, Sanddorn, Beerensträucher, Heckenrose, Holunder

- Nutzbeete:
Tomaten, Kartoffeln, Zwiebeln, Rüben, verschiedene Getreide, Erdbeeren
- außerdem:
Komposthaufen (drei Kammern), ein Natur belassenes Stück Wiese

Nun sollte die Größe des Gartens festgelegt werden. Hierbei werden von den Schülern Flächenmessungen und –berechnungen wiederholt. Auf den Schulhof wird dann eine entsprechend große Fläche mit Kreide gezeichnet. In dieses Feld werden entsprechende Beete und Bäume als Draufsicht in Originalgröße gekennzeichnet. Anschließend müssen die Kinder den Garten maßstabsgetreu auf ein Blatt Papier zeichnen.

Jeder gestaltet nun seinen Garten. Symbole für Pflanzen werden ausgedacht und eine entsprechende Legende angelegt. Bei dieser Aufgabe müssen die Schüler sowohl die Größenverhältnisse beachten (Welche Pflanze wirft welchen Schatten?), als auch die Himmelsrichtungen in ihre Arbeit einbeziehen (Wetterseite, Sonnenstand usw.). Oberste Regel sollte sein, dass die Pflanzen den Tieren und Menschen Nutzen bringen (z.B. Bienenwiese).

Ist der Garten fertig geplant, kann folgende Untersuchung folgen:

- Eine Tüte Ringelblumensamen kaufen und die Samen zählen
- Aussaat der Samen in Saatkästen (z.B. in Fotoschalen)
- Anzahl der gekeimten Samen zählen
- Auspflanzen auf das Schulgelände oder in Balkonkästen
- Nach dem Abblühen Samen absammeln und zählen

Nun müssen Berechnungen erfolgen und Schlussfolgerungen gezogen werden. Evtl. kann man den Versuch auch wiederholen.



Abb. 3: Schüler planen ihren Bauerngarten selbst

d) Herstellung von Ringelblumensalbe

Bewährt hat sich auch, mit den Kindern Ringelblumensalbe herzustellen. Hier ist das Rezept:

Zunächst muss man einen Würfel Schweineschmalz erwärmen. Dann sollte man 30 Blüten pflücken und sie in das warme Fett geben. Das Gemisch muss 24 Stunden ziehen. Dann nochmals vorsichtig erwärmen und durch ein Sieb geben. Die Salbe in kleine Dosen geben und kühl lagern. Ein bis zwei Lavendelblüten oder zerkleinerte Zitronenmelisse verbessern den Geruch.

3. Nachwort

Wir sehen die Veränderungen an unserer Schule natürlich nicht als abgeschlossen an. Aber: Viele Träume und Wünsche der Kinder wurden bereits in das Schulkonzept der Schule integriert. Viele Vorschläge wurden realisiert. So sind zum Beispiel ein Feuchtbiotop, ein Kinderspielplatz, ein Schulgarten, ein Abenteuergebiet, ein offener Unterrichtsraum und die Tierstation „Knirpsenfarm“ entstanden. Ein sehr lobenswertes Projekt war auch der Bau eines Lehmbackofens. Hier können verschiedene Kindergruppen u.a. Brot backen.

Natürlich wird unser Schulkonzept weiter vervollkommen. Denn nur ständige Weiterentwicklung und das Nachdenken über neue Veränderungen bringen uns dem Ziel näher, allen Schülern unserer Schule eine kindgerechte Grundschulzeit zu ermöglichen.